

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 12

Artikel: Rezept
Autor: Pfaff, Lislott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Rätö si Mainig



Bald khunnt dr Papscht zu üüs in d Schwiz. Si henam a recht a schtressigs Psuachsprogramm zämmagschellt. Aber dr Johannes Paul II. isch sich däriigi Schtrapaza jo gewöhnt und hät schiints au no dr Plausch draa.

As git jetza natüürli an uu Huufa Nörgler. A söttiga Psuach passt äba nit allna ins Weltbild. Au miar hät in däm Zämmahang öppis dr hailig Zorn ins Gmüat gjagt. Nit dass dr Papscht üüsara Khan-ton linggs ligga loht, macht mi varruggt. Graubünda wär sowiso an Extra-Rais wert und khann nit aifach unter «Varia» uf a schwizarisches Psuachs-

programm. Dodrfüür hemmar allas Varschtändnis. Dass jetza aber das Papscht-Psuachs-Programm in Unterländer Zitiga als waiss dr Tüüfel wia uus-woooga aaprisa khunnt, well jo alli «drei Schprochregiona» berüggichtigat sebanti, das khön-nand miar Pündner nu als boodalooosa fründaidgenössischa Affront zur Khenntnis neh. Mr hend nämli immer no viar Schprochregiona in üüsaram Land.

Aber was wit: Zwor var-lüürans bi jedara Gläagahait Krokodilsträana, well üüsari viarti Landasschproch in dr Agonii liggt, aber im Grund gnoh hens z Romanischa schu fasch abschriba. Und wenn dwüssa wit warum, so git a licht abgwandlata Schpruch vum Heinrich Heine glaubani d Antwort druuf:

«Sie sprechen eine Sprache, Die ist so fein, so schön, Doch keiner der Unterländer Kann diese Sprache verstehn!»

Rezept

(nicht von -sten)

*Wie man es anstellt,
damit einem der Hauswart
ein Loch in die Wand bohrt
(Dîner perreur au concierge)*

Man nehme einen Dübler und einen Hammer und schlage mit sanfter Gewalt den Dübler in eine Betonwand seiner Wohnung. Nachdem es auf diese Weise nach etwa zweistündigen Bemühungen gelungen ist, ein formloses Loch in der Wand anzu-bringen und einen Dübler darin zu plazieren, mache man sich auf dieselbe Art hinter die Herstel-lung des zweiten Loches. Nach mindestens drei weiteren Ham-merschlägen wird jemand an der Wohnungstür läuten, und die liebe Hauswartsgattin wird sich

verdachtvoll-zynisch nach der Herkunft des Gehämmers erkun-digen. Wenn man nun freimütig bestätigt, dass das unbedeutende Geräusch tatsächlich in der eige-nen Wohnung produziert wird und vielleicht noch verwundert fragt, ob es denn ausserhalb der-selben wahrnehmbar sei, ist das Wichtigste schon getan. Denn selbstverständlich hat man für das Unternehmen einen Tag aus-gewählt, an dem die Hauswartsgattin ihre Sternstunde hat. Sie wird dann beflügelten Schrittes zum Hauswart eilen und ihn an die teure Bohrmaschine erinnern, die man ihm zu Weihnachten ge-schenkt hat. Sollte sie dies nicht tun, so empfiehlt es sich, die nächstfällige Sternstunde der Hauswartsgattin abzuwarten und das ganze Prozedere von vorn zu beginnen. *Lislott Pfaff*

Das Dementi

Es stimmt nicht ganz, dass viele Ehemänner aus Geiz ihre Gemahlin und die Familie kurz-halten, wie es Bundesrat Furgler laut Radio am 12. März 1981 ausdrückte. Wir wollen ihm aber diese Behauptung nicht nachtra-gen oder ihm sogar Boshaftig-keit unterstellen. Es könnte doch sein, dass ihn noch niemand unterrichtet hat, dass es in un-serem Land noch einige Familien-väter gibt, deren Einkommen weniger als 200 000 Franken plus Kinderzulagen beträgt ...

Schtäcmugge

Impressionen

Er ist so geizig – sogar sein Kaktus hat zuwenig Wasser.

*

Wer krumme Touren machen will, muss schief gehen.

*

Wer den Mut hat, etwas Aus-sichtsloses zu tun, hat die beste Aussicht, den Mut zu verlieren.

*

Wenn einer kommt und sagt: «Früher war alles besser!», ant-worte ich: «Stimmt, du auch!»

*

Die Fettsucht nimmt so be-drohliche Ausmasse an, dass die Aerzte wohl bald mit Waffengewalt Diät durchsetzen müssen.

*

Mit Skepsis verschont man sich vor Tatendrang.

*

Eine Regierung beruft sich auf die schweigende Mehrheit, wenn sie von der aktiven Minderheit, die sie gewählt hat, für minder-wertig erklärt wird.

*

Wie kann man die Zeit zurück-stellen? Ganz einfach, stell die Sanduhr wieder auf den Kopf.

Otto Keiser

Manierliche Jugend

Neben der scheibenzertrüm-mernden, krawallierenden Jugend gibt es zum Glück noch eine andere. Das hat dem thurgauis-chen Grossen Rat vor der letz-ten Sitzung in Frauenfeld eine Gruppe der Jungsozialisten des Kantons Thurgau auf sympathi-sche Weise gezeigt. Sie drückten den Ratsmitgliedern beim Auf-gang zum Saal ein Kerzlein und ein erläuterndes Blatt in die Hand, das die Hoffnung aus-drückte, «dass im thurgauischen Grossen Rat ein jugendpolitisches Licht aufgehe». In der Sitzung

vorher hatte der Rat es nämlich abgelehnt, eine Motion für die Herabsetzung des Stimmrechts-alters auf 18 Jahre erheblich zu erklären. Denjenigen aber, die für die Motion gestimmt haben sollten, wurde gesagt: «Sollten Sie für die Herabsetzung ge-stimmt haben, so werden Sie be-stimmt einen Ratskollegen, eine Ratskollegin finden, der oder die ein zweites Lichtlein besonders nötig hat.» Hätte der Grosse Rat erst nach diesem bestechend lie-benswürdigen Vorbringen eines politischen Anliegens abzustim-men gehabt, so wäre das Resultat sicher etwas anders herausge-kommen. *EN*



Jetzt in Ihrem Briefkasten. Mit dem Kauf der PRO INFIRMIS Oster-karten helfen Sie den Behinderten in der Schweiz. Danke.